

Wiesbadener Tagblatt.

Berlin Langgasse 21

Tagblattausgabe

Verlag Langgasse 21
Schalter-Halle geöffnet von 8 Uhr morgens bis 6 Uhr abends.
Polstschalter: Frankfurt a. M., Nr. 7405.

Wöchentlich

12 Ausgaben.

Preis:

Tagblattausgabe Nr. 6954-55.

Don 8 Uhr morgens bis 6 Uhr abends, außer Sonntags.
Polstschalter: Frankfurt a. M., Nr. 7405.

Bezugspreise: Durch den Verlag bezogen: M. 2.50 monatlich, M. 11.40 vierteljährlich, ohne
Traglohn; durch die Post bezogen: M. 2.80 monatlich, M. 11.80 vierteljährlich, mit Bestell-
geld. — Bezugsbestellungen nehmen an: der Verlag, die Ausgabebesteller, die Träger und alle
Verkaufsstellen. — In Fällen höherer Gewalt, Betriebsstörungen oder Streiks haben die Be-
zieher keinen Anspruch auf Lieferung des Blattes oder Erstattung des entfallenden Entgelts.



Anzeigenpreise: Örtliche Anzeigen M. 1.25, auswärtige Anzeigen M. 1.50, örtliche Reklamen M. 5.00,
auswärtige Reklamen M. 7.00 — für die einseitige Kolonisation oder deren Raum. — Bei wieder-
holter Aufnahme unendlicher Anzeigen entfallender Nachschub. — Schluss der Anzeigen-
annahme für beide Ausgaben: 18 Uhr mittags. — Für die Aufnahme von Anzeigen an
vorgeschriebenen Tagen und Wochentagen wird keine Gewähr übernommen.

Berliner Abteilung des Wiesbadener Tagblatts: Berlin W. 9, Wollstraße 18, Fernsprecher: Amt Zentrum 11435-11437.

Samstag, 10. September 1921.

Morgen-Ausgabe.

Nr. 409. ♦ 69. Jahrgang.

Die Hauptfrage.

Im lieben deutschen Vaterland scheint es im Augenblick keine wichtigere Angelegenheit als die bayerische Frage zu geben. Alle anderen Ereignisse treten zurück und die Meinungsverschiedenheiten zwischen München und Berlin werden mit einem Eifer verfolgt und kommentiert, der vielleicht größerer Dinge würdig wäre. Gewiß wäre es töricht, die Bedeutung dieser Frage zu unterschätzen, sicherlich hängt ungemein viel von ihrer Lösung ab, aber es bleibt doch zweifelhaft, ob es wirklich zweckmäßig ist, diesen Meinungsverschiedenheiten einen so großen Platz einzuräumen und ob es nicht für das Wohl Deutschlands besser wäre, zur Einigkeit zu mahnen, statt immer wieder in das Feuer zu gießen. Das Interesse Deutschlands erfordert die möglichst baldige und friedliche Beilegung der Differenzen zwischen der bayerischen und der Reichsregierung. Dieser Wunsch, möglichst schnell zu einer Einigung zu gelangen, besteht offensichtlich auf beiden Seiten. Sowohl die Reichsregierung wie auch die bayerischen Koalitionsparteien haben wiederholt erklärt, daß man bestrebt sei, zu einer Einigung zu kommen. Es ist bedauerlich, wenn daher immer wieder Versuche unternommen werden, um eine Beilegung des Konfliktes zu verhindern. Die Schuld trifft hier ganz besonders die Blätter der bayerischen Reaktion, die sich in jeder Ausgabe bemühen, die Kluft zwischen Bayern und dem Reich noch zu erweitern. Sie finden natürlich Unterstützung bei den Zeitungen der Rechten im Reich. Auch diese Herrschaften kennen kein würdigeres Ziel als die Bekämpfung der Reichsregierung und hierbei ist ihnen jedes Mittel recht. Sie lassen sich Nachrichten über einen politischen Teilungsplan drahten, während es sich in Wahrheit um einen vom Verfassungsausschuß des Reichswirtschaftsrates ausgearbeiteten Plan zur wirtschaftlichen Gliederung des Reiches handelt. Man kann die politische Schulung und Einsicht dieser Blätter kaum so niedrig einschätzen, daß sie die Bedeutung eines solchen Planes nicht erkennen könnten. Daher muß man schon in dieser und in mancher anderen Äußerung eine bewusste Irreführung der öffentlichen Meinung erblicken. Andererseits aber sollte man auch nicht jede Äußerung irgend eines beliebigen Blättchens an die große Glocke hängen. Man hat es mit dieser Methode fertig gebracht, dem „Wiesbadener Anzeiger“, einem Blättchen, das früher kein Wespisch kannte, zu einiger Berühmtheit und zu einer nicht unwesentlichen Steigerung seiner Auflagenhöhe zu verhelfen. Man wird sich auch darüber klar sein müssen, daß Druck Gegenstand erzeugt und diese Weisheit sollten ganz besonders die amtlichen Vertreter beherzigen. Es dient sicherlich nicht zur Erleichterung der Lage, wenn der bayerische Gesandte in Berlin, Herr v. Preger, im „Lokal-Anzeiger“ eine Unterredung veröffentlicht, in der er für den Fall, daß in Bayern der Rücktritt des Kabinetts Rahr nötig werden sollte, mit unliebsamen Ereignissen droht, die nicht zur Förderung des Reichsgedankens beitragen würden. Eine solche Politik der Rechtsparteien kann nicht ohne Wirkung bleiben und so tönt denn aus den sozialistischen Blättern ein entsprechendes Echo zurück. „Vorwärts“ und „Freiheit“ können es kaum noch erwarten, die nach ihrer Verführung bereitstehenden Massen zur Aktion gegen die Rahr-Regierung aufzurufen. Solche Auseinandersetzungen tragen natürlich nicht gerade dazu bei, die an sich schon recht schwierigen Verhandlungen zwischen Bayern und dem Reich zu erleichtern.

Man sollte sich in Deutschland bei den Links- wie bei den Rechtsparteien doch einmal ernsthaft die Frage vorlegen, was denn durch eine solche Verschärfung der innerpolitischen Gegensätze gewonnen wird. Zunächst erreicht man einmal das eine, daß der Blick von den Angelegenheiten der großen Politik vollständig abgelenkt wird. Immer noch harret die oberschlesische Frage, die nach wie vor für Deutschlands Zukunft entscheidend ist und darum beherrschend sein sollte, der Lösung. Gerade jetzt kommen aus Genf außerordentlich bedenkliche Nachrichten, bei denen allerdings schwer festzustellen ist, wie weit sie den Tatsachen entsprechen. So lassen sich einige französische Blätter melden, daß bereits eine Einigung auf Grund der bekannten Vorschläge des Grafen Sforza erfolgt sei. Die „Information“ dagegen weiß zu berichten, daß die Lösung der oberschlesischen Frage in der Errichtung eines unabhängigen Oberschlesiens unter der Kontrolle des Völkerbundes nach dem Muster des Saargebietes liegen würde. Auf der anderen Seite kommen dann wieder Nachrichten, daß man ernsthaft an eine neue Abstimmung in Oberschlesien denkt.

Man darf wohl annehmen, daß es sich hierbei um Phantasten übereifriger Berichterstatter handelt, aber es scheint doch nötig, immer wieder darauf hinzuweisen,

daß das Wort vom „fair play“ noch immer besteht. Die Ententepresse hat nach den imposanten Demonstrationen für die Republik mit einiger Befriedigung festgestellt, daß der republikanische Gedanke in Deutschland eine starke Anhängerenschaft habe und sie hat in dem Zusammenhang vielfach die Notwendigkeit betont, die heutige „Regierung der Erfüllung“ zu stützen. Mit solchen Worten ist da nichts zu erreichen. Es müssen Taten folgen und die erste und wichtigste ist die Anerkennung des deutschen Rechtes auf Oberschlesien. Auf der anderen Seite freilich ist es ebenso nötig zu zeigen, daß das deutsche Volk das Gefühl der Zusammengehörigkeit nicht verloren hat und daß es mit allen Fasern seines Herzens und mit aller Kraft zu dem deutschen Oberschlesien steht!

Reichswirtschaftsminister Schmidt über seine Reise in das Rheinland.

Br. Berlin, 9. Sept. (Eig. Drahtbericht.) Ein Mitglied der „Post. Ztg.“ hatte eine Unterredung mit dem Reichswirtschaftsminister Schmidt, der von einer Informationsreise in das rheinisch-westfälische Industriegebiet und in das besetzte Gebiet zurückgekehrt ist. Der Minister betonte, seine Eindrücke seien im allgemeinen günstig. Da man in der Industrie mit der Konkurrenz auf dem Weltmarkt rechnen müsse, herrsche eine lebhafte und heftige Tätigkeit. Die Kriegsindustrie habe sich auf die Friedensproduktion allmählich eingestellt. Von den Leiden des besetzten Gebietes durch die ökonomische Zerrissenheit teile der Minister folgendes mit: Über die Wirkung der Sanktionen wurden sowohl von Unternehmern wie auch von den Arbeitern laute Klagen geführt. Die Behinderung im Handelsverkehr zwischen dem besetzten Gebiet und dem übrigen Deutschland haben wir schwer empfunden. In enger Verbindung damit wurde wiederholt bei Besprechungen mit Vertretern der Handelskammern betont, daß die Bestrebungen, die auf eine Abhebung der Rheinlande vom übrigen Deutschen Reich hinausgehen, in der schwer bedrängten Provinz keine nennenswerte Anhängerenschaft mehr aufwies. Die Industrie lege Wert darauf und ebenso die Arbeiter, daß sie frei zum Reich gehalten. Der Minister ging dann auf die Anwendung des Betriebsrätegesetzes ein, überall breite sich der Gedanke aus, daß durch eine Vermittlung, wie sie in der Vertretung der Arbeiter vorhanden ist, den berechtigten Wünschen der Arbeiter entsprochen werden kann. Schwere und harte Arbeit sei zu leisten. Aber unter der kräftigen Initiative der Industrie und unter der Mithilfe einer intelligenten Arbeiterkraft müsse ein Aufstieg erreicht werden.

Der Wiederaufbau der deutschen Handelsflotte.

Br. Hamburg, 9. Sept. (Eig. Drahtbericht.) Der Dampfer „Hawaii“, der an die Entente abgeliefert worden war, ist von der Reederei Köhling, Menzies und Co. zurückgekauft worden. Der Dampfer liegt zurzeit auf der Willanwerft und wird dort einer Reparatur unterzogen. Die Dampfer „Spezia“, „Offenburg“, „Hersfeld“ und „Eibing“ sind von der Reederei Kasper und Sohn zurückgekauft worden und werden in den nächsten Tagen hier erwartet.

Die Verkehrslage im Ruhrgebiet.

Dz. Essen, 8. Sept. Die Verkehrslage war, wie in der Vorwoche, weiter günstig. Die Heranführung offener Wagen zur Ruhr aus dem gesamten Zuführungsgebiet wurde so energetisch betrieben, daß den Anforderungen für Brennstoff immer mehr genügt werden konnte. Ausfälle gab es in den letzten Tagen gar nicht mehr. Auch die Gefälle offener Wagen für andere Güter konnte wesentlich verbessert werden. Dagegen war die Gefälle an gedeckten Wagen weiterhin so niedrig, daß kaum die dringenden Bedürfnisse befriedigt werden konnten. Es ist zu hoffen, daß dieser Mangel bei anhaltend günstiger Gefälle von offenen Wagen durch Veranlassung solcher Wagen als Ersatz für die fehlenden gedeckten Wagen in nächster Zeit etwas gemildert werden kann. Als Folge der günstigen Verkehrslage konnte erstmals wieder von den Lagerbeständen auf die Zechen abgetragen werden. Am 3. September lagerten insgesamt 356 392 Tonnen Brennstoff auf den Zechen. Der Rheinwasserstand nahm in der verfloßenen Woche wiederum langsam ab. Am 3. September zeigte der Cauberg Pegel einen Stand von 1.30 Meter; aber in den letzten Tagen fiel er wieder stärker, so daß infolge der Unsicherheit in der Abladung und der Gefahr vor dem Wassertransport die Zahl der beschaffungslosen Tonnage an der Ruhr noch weiter zunimmt.

Der Schiedspruch über die Lohnforderungen der Berliner städtischen Arbeiter.

Dz. Berlin, 8. Sept. Der Schlichtungsausschuß zur Entscheidung über die Lohnforderungen der städtischen Arbeiter und nichtständigen Angestellten der Stadtgemeinde Berlin fällt heute nachmittags einen Schiedspruch, nach dem die Löhne der erwachsenen männlichen Arbeiter um 1 M., der Arbeiterinnen und der jugendlichen männlichen Arbeiter und der Minder-Erwerbsfähigen um 50 Pf und die Gehälter der nichtständigen Angestellten entsprechend erhöht werden. Die Parteien haben binnen einer Woche über die Annahme sich zu entscheiden.

Dz. Essen, 8. Sept. Die Verhandlungen über die von den Straßenbahnern geforderte Lohnerhöhung, die gestern hier zwischen den beteiligten Gewerkschaftsorganisationen und den Arbeitgeberverbänden für die Straßenbahn im rheinisch-westfälischen Industriegebiet stattfanden, sind gescheitert. Der Reichs- und Staatskommissar in Dortmund wurde wegen eines Schiedspruchs angerufen.

Die Hilfsaktion für Rußland.

Br. Berlin, 9. Sept. (Eig. Drahtbericht.) Die Vorbereitungen des Deutschen Roten Kreuzes für die Hilfsaktion in Rußland sind abgeschlossen. Ein Dampfer ist nach Deutschland unterwegs, um die Expedition aufzunehmen. Eine Hilfsleistung des Deutschen Roten Kreuzes mit Lebensmitteln kann wegen der deutschen Not nicht in Frage kommen.

Dz. London, 9. Sept. „Daily Herald“ zufolge ist die Antwort der Sowjetregierung auf die vom Vorsitzenden der interalliierten Konferenz für die Hungersnot, Koulens, nach Moskau gelangte Note bei der russischen Handelsdelegation in London eingetroffen. Tschitscherin erklärt in seiner Antwort, die Note Koulens' mache — statt dem hungernden russischen Volke wirkliche Unterstützung zu bieten — Vorschläge, die Zweifel an dem Mangel der Alliierten, Hilfe zu leisten, aufkommen ließen. Die Ernennung von Koulens, eines bitteren und verräterischen Feindes der Revolution seit ihrem Beginn, der wie nur irgendeiner verantwortlich sei für den Bürgerkrieg, die Fremdeninvasionen und die Plünderung Rußlands, bedeute an sich schon ein Programm. Statt den Hungernden zu helfen, sage der interalliierte Ausschuss es vor, die gesamte innere Lage Rußlands zu untersuchen. Während Tausende infolge von Lebensmittelmangel starben, schlage die Koulens-Kommission vor, statt Lebensmittel für die hungernden Statistiken über Rußland zu sammeln. Tschitscherin verleiht die praktischen Bemühungen der Amerikaner, Dr. Koulens, der Deutschen und anderer mit der „süßlichen und ausgleichend abfälligen Verschleppung durch den Obersten Rat“ und nennt die Vorschläge der Koulens-Kommission einen „ungeheuerlichen Hohn auf Kosten von Menschen, die Hungers sterben“.

Das belgische Prioritätsrecht.

Dz. Paris, 9. Sept. (Drahtbericht.) Der „Matin“ meldet aus Brüssel: Der französische Botschafter hat im Auftrag seiner Regierung beim belgischen Minister des Äußeren einen Schritt unternommen und im Auftrag der französischen Regierung erklärt, diese lege Wert darauf, mitzuteilen, daß seitens Frankreichs das belgische Prioritätsrecht nicht eine Sekunde zur Diskussion gestellt worden sei. Falser erwiderte, er nähme gern von dieser Erklärung Kenntnis.

Stundung der belgischen Schuld.

D. Brüssel, 9. Sept. (Eig. Drahtbericht.) Belgien ist eine neue Frist für die Rückzahlung seiner Anleihen in England zugestanden worden.

Der ungarische Bandenkrieg.

Dz. Wien, 8. Sept. Das Korrespondenzbureau meldet: Der Gendarmerieposten in Agendorf wurde heute von übermächtigen Banden, die auch Kavallerie bei sich hatten, angegriffen. Er mußte sich nach Matersdorf zurückziehen. Nach einer Mitteilung der interalliierten General-Kommission in Debentura, die sofort heute vormittags von der österreichischen Regierung auf diese neuen Vorfälle aufmerksam gemacht und gebeten wurde, Teile des Bundesheeres verwenden zu dürfen, machte sich das Detachement Debentura auf die Nachricht von den Bandenüberfällen mit seiner Kavallerie daran, die Banden anzugreifen und zu zerstreuen, wobei 190 Mitglieder zu Gefangenen gemacht wurden. Die von der interalliierten General-Kommission und von Debentura angegebene Darstellung steht mit den Aussagen der an den Gerichten beteiligten Gendarmen in Widerspruch, die erklären, daß reguläre Kavallerie vor den Banden einherzieht. Die österreichische Regierung verständigt von diesen Vorfällen neuerlich sofort die in Wien akkreditierten Vertreter der drei Hauptmächte. Auf Wunsch der interalliierten General-Kommission hält das Detachement Debentura Agendorf so lange besetzt, bis die österreichische Gendarmerie dort wieder einmarschieren kann.

Vor einer Ministerreise in Polen.

Dz. Paris, 8. Sept. Nach einer „Temps“-Meldung aus Warschau ist der Finanzminister wegen der Besprechung des Budgets in der Finanzkommission des Reichstages zurückgeblieben. In dem Ministerratssitzung naheliegenden Kreisen erklärt man, daß diese Demission den Rücktritt des ganzen Kabinetts nach sich ziehen werde. Die Führer der verschiedenen parlamentarischen Klubs traten heute zusammen, um die Möglichkeit einer sofortigen Zusammenberufung des Reichstags zu einer außerordentlichen Session wegen der Besprechung der Finanzkommission zu prüfen.

Die englische Antwort an Irland.

Dz. London, 9. Sept. Die „Times“ meldet aus Dublin, es würde äußerst schwer für Dail Eireann sein, die Einlösung der britischen Regierung abzulehnen. Es herrsche allgemein die Ansicht, daß Dail Eireann annehmen werde, und viele Ansicht gründe sich auf mehr als gewöhnliche Hoffnungen. Das Angebot der Regierung erscheint außerordentlich edelmütig. Dail Eireann müsse auch mit zwei Dingen rechnen, erstens mit dem ersten und fast einstimmigen Wunsch Irlands nach Frieden und zweitens damit, daß, wenn dieses endgültige Angebot verworfen werde, das Urteil der Welt gegen die Sinnfeiner sich aussprechen werde. Die dann einen hoffnungslosen Festzug gegen das britische Reich in einem moralischen Vakuum führen müßte. — Die Presse stimmt allgemein der Note der britischen Regierung an Sinnfein bei.

Dz. London, 9. Sept. Einer Blättermeldung zufolge antwortete Lord George dem Gewerkschaftsführer in Cardiff bezüglich der irischen Verhandlungen, niemand widerlege sich mehr dem Autverleihen als die englische Regierung und am allermeisten einem brüderlichen Kriege zwischen Bürgern desselben Reiches; jedoch beharre das Zeugnis der größten demokratischen Staatsmänner ihn in dem Glauben, daß selbst Winterkriege noch besser sei als ein Auseinanderreißen eines lebendigen politischen Organismus, dessen Stärke und Einheit wesentlich für die Freiheit der Welt sei.

Die italienische Wirtschaftskrise.

Regierungsbeteiligung der Sozialisten.

Von Dr. Jaenede (Berlin).

Italien steht am Vorabend einer beispiellosen Wirtschaftskrise, die zum großen Teil darauf zurückzuführen ist, daß die auswärtigen Märkte sich der italienischen Produktion verschließen. Dabei ist diese Lähmung der Ausfuhr nicht lediglich eine Folge der Zollpolitik der anderen Staaten, von der sich Italien hat überraschen lassen, vielmehr auch ein Ausdruck der sinkenden Konkurrenzfähigkeit der italienischen Industrie. Die Länder mit hoher Valuta, die, wie die Schweiz und Spanien, für den italienischen Export besonders geeignet sein müßten, schließen durch ihre Zollgesetzgebung der italienischen Einfuhr fast ganz die Tür. Die Länder mit niedriger Valuta kommen als Märkte für die italienische Ausfuhr, die zum Teil Luxusausfuhr ist (Südfrüchte, Wein, Seide, Automobile), heute nur in ganz geringem Maße in Betracht. Dazu kommt, daß die italienische Produktion unverhältnismäßig verteuert wird durch hohe Löhne und erhebliche Kohlenpreise, die ihrerseits wieder in der Höhe der Lebensmittelpreise begründet sind. Es ist wie bei uns der alte Kreis, aus dem es schwer ist, einen Ausweg zu finden. Heute gibt es in Italien eine halbe Million Arbeitsloser. Turati hat in seiner Rede von mehreren Millionen gesprochen, die Italien in einem Jahre haben wird.

Keine Regierung, welcher Partei sie auch angehört, kann eine derartige, in der ökonomischen Lage ganz Europas wurzelnde Wirtschaftskrise bemeistern. Es wird sich in der Hauptsache darum handeln, in der bevorstehenden Periode des Tiefstandes den Staatsbankrott und das Chaos zu verhindern sowie der Aufsaugung der inländischen Werte durch ausländisches Kapital zu widerstehen. Das Staatsbudget hat ein Defizit von 4 Milliarden. Die Beamtenfrage macht einen sehr energischen Eingriff in das soziale Leben unerlässlich, da es notwendig ist, etwa 50 000 Staatsangestellte zu entlassen, um die finanzielle Lage der Beamtenkassen den neuen Unterhaltsbedingungen anzupassen. Dazu kommt, daß im ganzen Lande der Faschismus weiter wütet und immer krassere Formen annimmt. Er hat sich in letzter Zeit der Frage der agitatorisch sehr gut auszunutzenden Lebensmittelteuerung angenommen und setzt überall durch Drohung und Gewalt Preisermäßigungen durch, die jedoch vorläufig nur dahin führen, die Lebensmittel selbst von der Wildflut wegzuführen, die zu lassen. Nach außen hin haben Faschisten und Sozialisten zwar eine Art Übereinkommen getroffen, wonach das Kriegsbeil begraben wird. Bezeichnend genug ist aber, daß ein solcher Vertrag erst abgeschlossen werden mußte, und von seiner papiernen Festlegung bis zu seiner Ausführung ist ein weiter Weg.

Es liegt auf der Hand, daß in der heutigen Situation die italienischen Sozialisten, die die stärkste Partei bilden und 123 Stimmen in die Waagschale werfen können, eine ausschlaggebende Bedeutung haben. Niemand hat erwartet, daß sie in das neue Kabinett eintreten würden. Ein solcher Eintritt, der im Gegensatz stünde zu den Beschlüssen des Parteitages, würde nur einzelne Persönlichkeiten, nicht aber die sozialistische Partei als solche an die Regierung bringen. Wohl aber muß das neue Kabinett ein abwartendes Verhalten der Sozialisten zu erlangen suchen, da es ohne dieses ebensowenig lebensfähig wäre wie das Kabinett Giolitti.

Natürlich drängt sich der sozialistischen Fraktion die Erwägung auf, daß es parteipolitisch unklug sei, von der kritischen und oppositionellen Haltung gerade in einem Augenblick abzulassen, wo alles unaufhaltsam auf eine ernste wirtschaftliche Krise hinführt. Noch vor wenigen Tagen führte ein im „Avanti“ über die Frage der Mitarbeit an der Regierung veröffentlichter Aufruf aus:

„Mitarbeit bedeutet Verzicht auf den Klassenkampf, gerade zur selben Zeit, da dieser am heftigsten gegen uns entfesselt wird; bedeutet Übernahme und Verantwortung der bürgerlichen Regierung und Unterstützung am Wiederaufbau, ausgerechnet in demselben Augenblick, da sie dem Abgrund zutauelt, den der Weltkrieg vor ihr geöffnet hat — und mithin gemeinsames Abstürzen. Die Mehrheit am gesellschaftlich nunmehr unmöglich gewordenen bürgerlichen Aufbau bedeutet aber auch Unmöglichkeit des sozialistischen Aufbaus, da sie unsere Partei in demselben Maße schwächen würde, wie die Gegner durch sie gestärkt werden.“

Dennoch dürfte aber nicht verkannt werden, daß es mit den Vertretern des Proletariats möglich sein kann, zu verhindern, daß die Wucht der Krise ausschließlich auf die Schultern der Arbeiterklasse falle. Und diese Erwägung scheint bei der Parlamentsfraktion den Ausschlag gegeben zu haben, da ihr Vorstand vor kurzem eine Tagesordnung angenommen hat, die es zwar ablehnt, die Möglichkeit des Eintritts des Sozialisten in das neue Kabinett in Betracht zu ziehen, aber es der Fraktion zur Pflicht macht, dem Verlauf und der Krise nicht teilnahmslos gegenüberzustehen, daß vielmehr die sozialistischen Abgeordneten nicht von vornherein einen Versuch verhindern dürften, den etwa andere Parteien zur ehrlichen Bekämpfung der gegenwärtigen Gewaltspolitik unternehmen könnten. Diese Resolution bedeutet ohne Zweifel eine Erweiterung des politischen Horizonts der sozialistischen Partei Italiens. Das neue Kabinett hat nur zwischen ihr zu wählen und den Faschisten. Die Klarheit, die die Kabinettstrikte als solche nicht bringen konnte, weil sie die Folge eines unklaren Kammerotums war, wird so durch die neue Haltung der sozialistischen Fraktion herbeigeführt. Denn ein Kabinett, das auf ihre Unterstützung rechnen kann, braucht nicht erst bei all den anderen Halb- und Viertelparteien um Unterstützung haufieren zu gehen.

Der Fortsetzung im Hauptauschuh des Landtags.

Dr. Berlin, 8. Sept. (Ela Drahtbericht.) Der Hauptauschuh des preussischen Landtags führte die Beratung des Fortsetzungssatzes zu Ende. Angenommen wurden u. a. ein Antrag auf baldige Vorlage eines Fortsetzungsgesetzes, ferner ein Antrag der Deutschen Volkspartei, die Dienstauswärtensschädigungen für Röhre auf 3000 M. für Rentierrenten auf 3500 M. und für Rentierrenten auf 4000 M. festzusetzen, und ein Antrag der Sozialen Partei, wonach die Regierung unverzüglich eine Kommission bilden soll, die sich mit der Dezentralisation der Fortsetzungswirtschaft beschäftigen soll. Eine Mehrheit fand sich auch für die Einführung des Rektoratsrechts bei den Fortsetzungskassen und die Verleihung des Promotionsrechts an die Anstalten.

Admiral Scheer als Versammlungsredner.

W. T. B. Berlin, 8. Sept. Auf Antrag der badischen Regierung wurde kürzlich eine vom Offiziersbund in Konstanz beabsichtigte Versammlung, in welcher Admiral Scheer sprechen sollte, verboten. Nachdem der bekannte Ausfall Scheers bekannt war, wurden erneute Anregungen, einen ähnlichen Vortrag des Admirals Scheer in Freiburg zu geben, vom Reichsminister des Innern mit der ausdrücklichen Begründung abgelehnt, daß die Verdonlichung Scheers die Gewähr biete, daß in der Versammlung nicht gegen § 4 der Verordnung des Reichspräsidenten verstoßen würde.

Gegen den Gebrauch giftiger Gase.

Dr. Edinburgh, 8. Sept. In der Eröffnungssitzung der Jahresversammlung der British Association, die von über 2000 Gelehrten besucht war, richtete der Vorsitzende Sir Edward Thorpe einen scharfen Protest gegen die drohende Fortsetzung des Gebrauches giftiger Gase in der Kriegsführung, was eine Herabwürdigung der Wissenschaft und eine Verneinung der Zivilisation bedeute.

Die Streikfrage in Völs.

Dr. Paris, 9. Sept. Blättermeldungen aus Völs zufolge haben dort gestern die Beteiligungen zwischen Arbeitnehmern und Arbeitgebern begonnen. Die Arbeitgeber lehnten die Vorschläge der Arbeitnehmer ab. Die Beteiligungen wurden als ergebnislos abgebrochen und die Arbeiter beschlossen, die Verhandlungen nicht weiter fortzusetzen.

Robert verschwunden, hatte kein Lebenszeichen mehr von sich gegeben, auch als der Vater gestorben war nichts von sich hören lassen. Seit sechs Jahren war der Bruder fort, in die Welt hinaus. Kein Zweifel — er war tot.

Die Erinnerung an den Bruder war Asta plötzlich gekommen, als sie daran dachte, wie anders ihre Mutter die Frau ihres Sohnes empfangen hätte.

Sie seufzte auf: — Ihre Mama hatte wohl ein liebevolleres Herz oder ein solcher Empfang paßte nicht hierher in den Ton, erschien doch auch ihr Mann ein wenig verändert, nachdem sie das Haus betreten hatten.

Die schweren Gedanken schwanden wieder, als sie mit Nikolai beim Frühstück saß. Nicht in dem großen Speisesaal, in den sie bei ihrer Ankunft einen Blick geworfen, — in einem hübschen, mäßig großen Saale, einem kleineren Salon, dessen Fenster durch Stores verhängt waren, so daß bei dem trüben Tage das elektrische Licht angezündet war.

An einem runden Tisch, der in die Nähe des Kamins, in dem große Holzkloben prasselten, gerückt war — eine mollige Ecke, in der es sich während des Frühstücks angenehm plaudern ließ.

Asta hat ihren Mann im stillen um Verzeihung über den Vorwurf, den sie ihm bei sich gemacht: daß er ihr seit Eintritt ins Haus fremd vorgekommen. Nichts davon war jetzt zu merken. Nikolai zeigte sich als der lebenswüchsigste junge Ehemann, den sie sich wünschen konnte, als der amüsanteste Gesellschafter — wie hatte sie nur so schlimmen Gedanken nachhängen können.

Auch seine Mutter suchte er zu entschuldigen: „Ein bißchen fremd wird sie dir vorkommen, du mußt schon Rücksicht darauf nehmen — alte Damen mit kranken Nerven sind wunderbar. Viel kommst du ja auch mit ihr nicht zusammen, nur zum Diner, auch das nicht immer. Sie läßt dich grüßen, ich war vorher doch

Die Washingtoner Abrüstungskonferenz

Dr. London, 9. Sept. Der diplomatische Berichterstatter der „Evening News“ erklärt, in der Lage zu sein, mitzuteilen, daß, obgleich berichtet worden sei, daß die Frage der Abhaltung von Vorbesprechungen vor der Washingtoner Konferenz, als eine solche zum erstenmal vorgeschlagen wurde, von der amerikanischen Regierung nicht günstig aufgenommen worden sei, das Staatsdepartement in Washington jetzt der Anregung, diese Vorbesprechungen abzuhalten, zustimme. Der amerikanische Botschafter, der in Tokyo sei, werde in voller Eile mit allen Vorschlägen bleiben, die seitens der Vertreter der Mächte in London gemacht würden.

Dr. Paris, 9. Sept. Eine Havasmeldung aus Washington besagt, daß Root, nachdem er mit Hughes sich besprochen und mit dem Präsidenten Harding im Weißen Hause geträthelt hatte, das Angebot gemacht hat, ein Zusammenarbeiten zwischen der amerikanischen Abrüstungskonferenz und der Abrüstungskonferenz in London zu betreiben. Das Angebot soll sehr gern von Hughes aufgenommen worden sein, der erklärt haben soll, daß die Beteiligung von Sachverständigen in Bezug auf diese Gründung wahrscheinlich sehr heilsam sei.

Dr. London, 9. Sept. Reuter zufolge hat der Bericht, daß Verhandlungen vor der Washingtoner Konferenz in London stattfinden sollen, in japanischen Kreisen große Überraschung hervorgerufen. Japan hat bisher nichts darüber erfahren und erwartet mit Spannung aus Washington einen Hinweis auf die Ansicht der amerikanischen Regierung über das Programm und über die zur Verhandlung kommenden Fragen.

Reuter meldet ferner, es bestehe aller Grund zu der Annahme, daß eine befriedigende Regelung der Vap-Frage zwischen den Vereinigten Staaten und Japan in Sicht sei.

Nach einer Meldung des „Daily Telegraph“ aus Tokio müßten die Flottenabstimmungen, auf einer positiven Einschränkung des Grundrisses der Abrüstungskonferenz zu bestehen und planen die Herabsetzung des Flottenprogramms auf 8 Schlachtschiffe und 6 Schlachtkreuzer. Dies wird als Mindestanforderung für die Sicherheit des japanischen Reiches angegeben. Vorbedingung für diese Herabsetzung sei jedoch, daß Großbritannien und die Vereinigten Staaten gleichen Verminderungen ihrer Flottenrüstungen zustimmen. — Das Blatt „Asahi“ meldet, daß die japanische Marineabteilung auf der Abschaffung aller Befestigungen auf den Südeinseln bestünde und vorschläge, daß die Vereinigten Staaten ihr augenblicklich über drei Jahre verteiltes Flottenprogramm suspendierten.

Einer Exchange-Meldung aus New York zufolge berichtet die japanische Presse, daß Japan China einen Vorschlag zur Regelung der Schantung-Frage überhandt hat.

Dr. London, 9. Sept. „Daily News“ melden, es werde wegen der irischen Frage Lord George fast unmöglich sein, an der Washingtoner Konferenz teilzunehmen. Man nehme daher allgemein an, daß die britische Delegation, wenigstens zu Beginn der Konferenz, den Premierminister nicht einschließen werde. Es sei jedoch durchaus möglich, daß Lord George später, wenn die irische Frage fortgeschritten sei, nach Washington kommen könne. — „Daily News“ melden außerdem, die britische Delegation für Washington sei auf 50 Personen herabgesetzt worden und werde vielleicht noch geringer sein.

Die englischen Bergarbeiter und die Abrüstungsfrage.

Dr. London, 9. Sept. (Drahtbericht.) Auf dem Gewerkschaftskongress in Cardiff erklärte der ehemalige Präsident des Bergarbeiterverbandes, Smillie, die Lösung des Abrüstungsproblems hänge von der internationalen Einigkeit der Arbeiter ab und davon, ob der Arbeiterkampf hart genug ist, um die Regierungen misstraulich zu machen. — Die Gewerkschaft der Bergarbeiter beschloß, im Falle eines drohenden internationalen Krieges die Bergarbeiter aller Nationen zu einer Konferenz zusammenzurufen, um die sofortige Stilllegung der Bergwerke der ganzen Welt zu erreichen. Diese Entschliebung wurde mit überwältigender Mehrheit angenommen.

Der griechisch-türkische Krieg.

W. T. B. Paris, 8. Sept. Nach einer Havasmeldung aus Konstantinopel soll nach aus Ankara eingegangenen Nachrichten am 2. September ein türkischer Anmarsch stattgefunden haben. Er soll das griechische Vordringen in der Richtung auf Angora zum Stillstand gebracht haben.

Der Grubenstreik in Illinois.

Dr. Paris, 9. Sept. Nach einer Meldung des New York Herald aus Philadelphia marschieren achthundert streikende Grubenarbeiter aus Illinois auf Elliptown und Roskilar. Die Bürgerwehr rückt ihnen entgegen.

(L. Fortsetzung.)

Nachdruck verboten.

Weisse Nächte.

Roman von Hans Beder (Wiesbaden).

Vor der Tür von Astas Zimmern verabschiedete sich Nikolai:

„In einer Stunde erwarte ich dich zum Frühstück.“ „Ich komme dich schnell um, wir wollen doch erst zu deiner Mama, ich möchte sie begrüßen.“

Nikolai schien verlegen.

„Das wird nicht angehen, es ist noch früh, Mama schläft sehr lange — vielleicht beim Diner.“

Asta hatte geglaubt, ihrem Mann mit dem schnell ausgesprochenen Wunsch eine Freude zu machen, auch vorher kein Wort der Besremdung geäußert, seine Mutter nicht als erste zur Begrüßung bei ihrer Ankunft zu finden.

Sie hatte erwartet, daß die alte Dame sie oben an der Treppe mit offenen Armen empfangen würde, so wie ihre Mama es getan, wenn der Sohn ihr eine Tochter zugeführt —

Die Erinnerung an den Bruder machte sie traurig, so daß sie im Augenblick vergaß, wodurch sie sich eben verlegt gefühlt. Ohne etwas zu erwidern, mit ihren Gedanken bei Robert, ging sie in ihr Zimmer.

Er war tot, zweifellos, wenn Mama auch im stillen noch immer hoffte — eine zu lange Zeit war verfloßen, seitdem Robert von ihnen gegangen.

Der arme Junge, warum hatte ihn der Vater so hart behandelt. Es war doch nichts so Schreckliches, was er getan. Ein wenig leichtsinnig, ein bißchen faul auf der Schule. Als er mit zwanzig Jahren sein Abiturium gemacht, auf die Universität gekommen war, hatte es Kämpfe mit dem Vater gegeben: Robert verbrauchte zu viel.

Die Katastrophe war eingetreten, als sich fremde Menschen an den Vater wendeten, von denen der Sohn Geld geborgt hatte. Nach einer entsetzlichen Szene war

noch bei ihr — sie will dich bald sehen, noch vor Tisch —

Die vielen Worte fand Asta wieder sonderbar, er sprach von seiner Mutter wie von der chinesischen Kaiserin.

Sie konnte das nach dem liebevollen Verhältnisse, in dem sie mit ihrer Mama gelebt, nicht so recht fassen — es blieb ihr jedoch keine Zeit, darüber zu grübeln, der Diener, der gekommen war, um abzuräumen, brachte die Meldung mit, daß die gnädige Frau die junge Herrin zu sich bitten ließe.

Unwillkürlich griff Asta nach ihres Mannes Hand:

„Du gehst mit — ja?“

Nikolai lachte:

„Das kann ich nicht, Mama hat nur dich allein bitten lassen. Bis zur Tür will ich dich begleiten — hab doch keine Furcht, Mama ist eine prächtige Dame, Ihr werdet bald gute Freunde sein.“

Nach einem Weilsen fügte er hinzu:

„Sie findet dich sehr schön — nach dem Bilde, das ich ihr damals aus Hamburg geschickt — sie wird dich gewiß bald lieb gewinnen.“

Der Anblick des Zimmers, in das Asta trat, hätte fast wieder das bißchen Mut, das sie zusammengekratzt, zerstört — einen so wunderbaren Eindruck machte es auf sie.

Ein großer hoher Raum, dessen Ecken mit übereinanderhängenden Heiligenbildern ausgefüllt waren, in deren Goldfassung und Edelsteinumrandung sich die hellen Flammen des Kaminfeuers spiegelten — ein Aufzucken und Verschwinden von sprühenden Lichtern.

Dabei stimmte die Heiligkeit dieser Bilder wenig mit der sonst ganz modernen Einrichtung, den gläsernen Tischen und Stühlen, den kostbaren Schränken und Spiegeln, den mattfarbigen, weichen persischen Teppichen, ließ alle diese Gegenstände in dem durch die Heiligenbilder geweihten Raum fast unheimlich erscheinen.

Wiesbadener Nachrichten.

— Der Kaufmännische Verein Wiesbaden, C. V., hatte sich seit längerer Zeit bemüht, zu erreichen, daß auch die selbständigen Kaufleute und Gewerbetreibenden in die Pensionsversicherung eingezogen würden. Auf die diesbezügliche Eingabe an die Reichsregierung wurde dem Kaufmännischen Verein nun die Antwort erteilt, daß der Einbezug der selbständigen Kaufleute und Gewerbetreibenden in die staatliche Pensionsversicherung erhebliche wirtschaftliche Bedenken gegenüber künden, es könne deshalb und aus anderen Gründen dem Geluche des Kaufmännischen Vereins nicht entsprochen werden. Die selbständigen Berufe sind daher jetzt und auch künftighin darauf angewiesen, falls sie eine Sicherung für ihren Lebensabend schaffen wollen, eine Lebensversicherung abzuschließen. Die Lebensversicherungen sollen eben als Ersatz für eine Pension gelten. Mit Rücksicht daraufhin fordert nunmehr der Kaufmännische Verein, daß die selbständigen Berufe bei der Veranlagung zur Einkommensteuer das Recht haben, mindestens 10 Prozent des Reineinkommens als Ersatz für die Reichsversicherung absetzen zu dürfen, falls nachgewiesen ist, daß dieser Betrag zu einer Lebens-, Pensions- oder Lebensrentenversicherung verwendet wurde. Die bisherige Abzugsfähigkeit der Lebensversicherungsprämien bis zu 800 M., neuerdings 1000 M., genügt nach Ansicht des Kaufmännischen Vereins bei weitem nicht, um eine bestehende Rücklage für das Alter oder die Invalidität zu schaffen. Der Kaufmännische Verein verlangt weiter, daß der Rentenwert der eingezahlten Prämien bei den kommenden Vermögenssteuern nicht anzurechnen werden darf. Der Kaufmännische Verein bezieht sich hierbei auf § 10 des Gesetzes über das Reichsnotopfer, nach welchem Angestellte und Arbeiter der Rentenwert der Pensionen, so weit sie aus einer Tätigkeit im Beruf herrühren, ebenfalls nicht als Vermögen anzurechnen wird. Der Kaufmännische Verein verlangt also für die selbständigen Kaufmannschaft und Gewerbetreibenden die gleiche Berücksichtigung, wie sie Beamten, Angestellten und Arbeitern zuteil wird. Um dieser Aktion des Kaufmännischen Vereins eine nachhaltige Unterstützung zu sichern, hat sich der Verein an alle größeren wirtschaftlichen Verbände, Handelskammern usw. gewandt und zu einem gemeinschaftlichen Vorgehen aufgefordert. Zahlreiche Fachorganisationen und bedeutende Handelskammern haben bereits schriftlich dem Kaufmännischen Verein Wiesbaden ihre Zustimmung erteilt und ihre lebhafteste Unterstützung zu dem Vorgehen ausgesprochen. Es darf wohl erwartet werden, daß die Regierung der angeregten Frage eine befriedigende Lösung erteilen wird, damit auch den selbständigen Berufen eine Sicherung ihres Lebensabends möglich wird.

— Der Preis der Kartoffeln. In der Presse und im Publikum sind, wie aus Berlin geschrieben wird, wiederholt Befürchtungen laut geworden, daß die diesjährigen Kartoffelpreise von Interessentenleiste übermäßig in die Höhe getrieben werden. Diese Befürchtungen dürften unbegründet sein. Die Kartoffelpreise sind in der letzten Zeit ständig gesunken und belaufen sich in den meisten Erzeugergebieten zurzeit auf 40 bis 45 M. Auch die Ernteschätzungen geben zu bedenken Befürchtungen keine Veranlassung; wenn auch in einzelnen Gegenden infolge der anhaltenden Trockenheit nur mit einer geringen Ernte gerechnet werden kann, so lauten aus anderen, für die Kartoffelproduktion besonders wichtigen Gebieten die Nachrichten durchaus günstig. Im Interesse der Konsumenten selbst muß daher dringend empfohlen werden, vom Kauf zu übertriebenen Preisen Abstand zu nehmen. Das Verarbeiten von Kartoffeln in Brennerien wird in ähnlicher Weise wie im vorigen Jahr auf das notwendige Maß eingeschränkt und lediglich in einem noch zu bestimmenden Umfang den Besitzern landwirtschaftlicher Brennerien, die im Interesse der Viehhaltung auf die Verfeuerung von Schlempe angewiesen sind, gestattet werden. Ein Anstieg von Kartoffeln zur Verarbeitung in Brennerien wird in diesem Jahr in gleicher Weise wie im Vorjahr verboten werden. Die Ausfuhr von Kartoffeln ins Ausland ist aufs strengste untersagt. Die Grenzbehörden sind angewiesen, die unerlaubte Ausfuhr aufs nachdrücklichste zu bekämpfen.

— Umsatzsteuer ohne Einnahme. Der tarifmäßige Trinkgeldzuschlag in Gasthöfen unterliegt der erhöhten Umsatzsteuerpflicht. Dies hat der Reichsfinanzhof in einem besonderen Urteil ausgesprochen. Der Zuschlag bildet selbst dann einen Teil der steuerpflichtigen Einnahmen des Gasthofbesizers, wenn er ihn nicht in die Hand bekommt, sondern ihn nach dem Tarifvertrage dem Bedienungspersonal unmittelbar zugute kommen läßt. Der Gastwirt muß die Trinkgelder also erhöht verrechnen, obgleich er sie nicht einmal in die Hände bekommt. Vereins- oder Mitarbeiterbeiträge bei einem Neuzugangsmitglied gewerblicher Genossenschaften sind nach einem anderen Urteil des Reichsfinanzhofs umsatzsteuerpflichtig. Die Beiträge für Revisionskosten, die der Verband neben den Mitarbeiterbeiträgen getrennt verrechnet, werden nicht in Ausübung einer öffentlich-rechtlichen, sondern einer

privatwirtschaftlichen Tätigkeit erhoben. Sie sind entweder wirkliche umsatzsteuerpflichtige Verbandsbeiträge oder durch laufende Kosten, die nachdem der Revisor zum Verband entlohnt wird oder einen Anspruch gegen die revidierten Genossenschaften hat.

— Neroberbahn. Ab Sonntag, den 11. September, verkehren die Wagen der Neroberbahn von 9 Uhr 30 Min. vormittags bis 6 Uhr 30 Min. nachmittags halbstündlich. Zwischenfahrten werden nach Bedarf eingelegt.

— Reichszuschüsse zu Wohnungsbauten. Für die Gewährung von Arbeitslohnzuschüssen zu den Baukosten für Wohnungen für Beamte, Angestellte und Arbeiter des Reichs hat der Reichsarbeitsminister eingehende Grundzüge aufgestellt. Diese Zuschüsse dürfen zur Errichtung reichseigener Dienst- und Mietwohnungen nicht verwendet werden, außer wenn der Reichshaushaltsplan etwas anderes bestimmt. Arbeitslohnzuschüsse des Reichs sollen nur zur Herstellung von Wohnungen für wohnungslose Beamte, Angestellte oder Arbeiter des Reichs mit eigenem Hausstand gewährt werden. Voraussetzung ist ein dauerndes Wohnungsbedürfnis für Angehörige der beteiligten Reichsdienststellen. Die Bauten müssen durch Lebens- und leistungsfähige gemeinnützige Bauunternehmungen, Gemeinden oder ausnahmsweise durch zuverlässige Einzelpersonen ausgeführt werden. Die Zuschüsse werden möglichst der Höhe nach oder in dem Verhältnis zu den gesamten Baukosten begrenzt. Die Wohnungsbaukosten sollen sich mit eigenem Geld an der Aufbringung des ertragbringenden Teils der Anlagekosten beteiligen, bei Mietwohnungen mit mindestens einem Zehntel, bei Eigenheimen tunlichst mit einem höheren Betrag.

— Der Reichsfinanzhof gegen Übergriffe der Finanzämter. Gegen Übergriffe der Finanzämter wenden sich verschiedene Beschlüsse oder Urteile des Reichsfinanzhofs, die jetzt den Steuerbehörden mitgeteilt werden. Wegen einer Steuerhinterziehungsstrafe ist die Anordnung des Arrestes nach einem Urteil des 2. Senats unzulässig. Auch der 2. Senat erteilt in einem späteren Urteil den dringlichen Arrest für nicht zulässig, um Ansprüche auf Geldstrafen zu sichern. Wenn eine Arrestanordnung sich darauf bezieht, wegen „des Anspruchs des Steuerfiskus“ den Arrest anzuordnen, so ist wegen Möglichkeit eines Rechtsirrtums aufzuheben, falls der Mangel nicht in der Beschwerdefinstanz besteht. In einem dritten Urteil wurde die Erstattung von Luxussteuer gegen den Willen des Landesfinanzamts angeordnet. Dieses war der Meinung gewesen, daß der am gleichen Tage abgegebene Umsatzsteuerbescheid rechtskräftig geworden sei. Das Landesfinanzamt habe übersehen, daß der Umsatzsteuerbescheid die vorgeschriebene Rechtsmittelbelehrung nicht enthalte, die Rechtsmittelfrist daher nicht in Lauf gesetzt ist.

— Der Reichsverkehrsminister gegen Verschönerungsvereine. Reichsverkehrsminister Gröner richtete an den Verein gegen das Verschönerungswesen, Eib. Berlin, folgendes Schreiben: „Im Bereich der Reichsbahnlinien ist es den angestrebten Bemühungen der Verwaltung nach Wiederherstellung der Unantastbarkeit ihres Beamtenkörpers gelungen, wesentliche Fortschritte zu erzielen. Die Beamtenverbände unterstützen diese Bestrebungen in anerkennenswerter Weise. Leider wird ihnen von gewissen Firmen entgegengehandelt, die sich nicht scheuen, an die Beamten, denen die Verschönerung, Abnahme und Verwaltung von Stoffen aller Art oder die bauliche Unterhaltung und Anlagen übertragen ist, mit mehr oder weniger verführerischen Verschönerungsangeboten heranzutreten. Ich werde hiergegen mit allen Mitteln vorgehen und behalte mir vor, die Namen dieser Firmen öffentlich bekannt zu geben und strafrechtliche Verfolgung einzutreten zu lassen. Solche Firmen werden von Lieferungen und Leistungen für die Eisenbahnverwaltung künftig ausgeschlossen werden. Andererseits werde ich Schädlinge innerhalb des Beamtenkörpers unmissverständlich befechtigen. Den Verein gegen das Verschönerungswesen bitte ich um Unterstützung durch Weiterverbreitung der von mir beabsichtigten Maßnahmen.“

— Übermittlung von Ferngesprächen an nichtangeschlossene Empfänger. Nach der neuen Fernsprechanordnung sind sämtliche neben den bereits bekannten X-P-Gesprächen (wo auf Verlangen des Anrufernden die Person, mit der das Gespräch geführt werden soll, zu einer öffentlichen Sprechstelle herbeigerufen wird) und den V-Gesprächen (Ferngespräche mit Voranmeldung, bei denen der Name der Person, mit der ein Gespräch geführt werden soll, der anrufernden Teilnehmerstelle im Voraus übermittelt wird), auch sogenannte N-G-Gespräche zugelassen. Hierbei handelt es sich um Orts- und Ferngespräche mit Postagenten und mit Inhabern von Poststellen oder der neuerrichteten gemeindlichen öffentlichen Sprechstellen, wenn ihr Inhalt in Form kurzer Nachrichten an andere Personen weitergegeben werden soll. Durch ein N-G-Gespräch kann auch die Weitergabe einer oder mehrerer Nachrichten an verschiedene Personen verlangt werden. Bei N-G-Gesprächen wird neben der bestimmungsmäßigen Gesprächsgebühr für die Weitergabe der Nachricht eine Gebühr von 2 M. erhoben. Sind Nachrichten an mehrere Personen weiterzugeben, so ist für jede weitere Person ein Zuschlag von 1 M. zu entrichten.

Als sie eingetreten war, hatte sie den Eindruck einer jungen Frau gehabt; erst jetzt, als sie sich so nahe waren, erkannte sie, daß die anscheinende Jugendlichkeit auf Kunst beruhte: die Schwiegermama war geschminkt, das Haar gefärbt.

Eine sehr schöne Frau mußte sie gewesen sein, das ließ sich noch heute erkennen: lebhaft dunkle Augen, die noch nicht allen Glanz eingebüßt hatten, wunderbar schöne Hände, die mit kostbaren Ringen bedeckt waren.

Beim ersten Sehen mußte man die Frau auf kaum vierzig Jahre schätzen, jetzt wußte Asta, daß sie so alt wie ihre Mama sein mußte. Sie wollte nur nicht alt sein — aus jedem Wort, aus jeder Bewegung ging das hervor. Nur daß sie mit ihren Nerven zu schaffen hätte, gab sie zu, aber auch das nur, um damit zu kokettieren, um interessant zu erscheinen.

„Ich bin froh, daß der Junge versorgt ist, er hing mir immer an dem Kleide, hielt mich von meinen Reisen ab. Nikolai liebt Frankreich nicht, das einzige Land, in dem ich mich wohl fühle — wollte mich immer nach Deutschland schleppen. Nach Berlin — ich bin nur gern in Paris. Doch das darf ich nicht sagen. Sie sind eine Deutsche, es fränkt Sie wohl, wenn ich Berlin nicht schön finde.“

Plötzlich schrak Asta zusammen, Frau Bassanowa hatte gefragt:

„Sie sind eine einzige Tochter, haben keine Schwestern oder Brüder?“

Von dem Bruder hatte sie ihrem Manne nie gesprochen, was hätte sie sagen können. Sollte sie ihm erzählen, daß sie einen Bruder gehabt, den der Vater in die Welt hinausgeschickt, von dem sie nichts mehr wußte. Sie hielt ihn für tot — er konnte nicht mehr am Leben sein, es war keine Möglichkeit, als sie antwortete:

„Nur einen Bruder hatte ich, er ist nicht mehr am Leben.“

„Ach, wie bedauerlich!“

Frau Bassanowa hatte mit diesen Worten ihr Bet-

— Für die Zahlen im Fernsprechverkehr empfiehlt jetzt das Reichspostministerium den Teilnehmern folgende Aussprache: 0 nudi (langes u), 1 einh (scharfes s), 2 zwah (oh statt ei), 3 drei (scharrend), 4 vier (in zwei Silben, die erste Silbe stark betont, die zweite kurz), 5 fünf (in zwei Silben), 7 sieben (beide Silben werden gleichmäßig betont), 9 neun (das o kurz, i lang, beide Silben aber gebunden. Die Zweifelsigkeit wird hier nur angedeutet), 10 zehn, 11 elf, 12 zwölf (beide Silben kurz), 20 zwanzig (h statt g), 100 einhundert, 1000 eintausend. Diese Aussprache ist in Groß-Berlin erprobt worden. Ungeändert bleibt nur die Aussprache von 6 und 8.

— Möbelausfuhr aus Elb-Lothringen. Der Generalstaatsanwalt in Elb-Lothringen läßt bis 15. September 1921 eine Liste derjenigen deutschen Mobilare aufstellen, deren Eigentümer bisher die Ausfuhr der Zwangsverwaltung noch nicht beantragt haben. Ähnliche Listen wurden bereits vor einigen Monaten von den französischen Behörden der Möbelausfuhrkommission Rekl zur Verfügung gestellt, welche die Namen der Eigentümer wiederholt in den Elb-Lothringischen Mitteilungen, Verlag Berlin W. 8, Taubenstraße 34, veröffentlicht hat. Sobald die neuen Listen der Kommission ausgegangen sind, wird eine nochmalige Veröffentlichung erfolgen. Diejenigen Eigentümer, welche darauf keinen Antrag auf Freigabe ihres Mobilars bei der Möbelausfuhrkommission in Rekl stellen, haben die Veräußerung ihres Mobilars durch die Zwangsverwaltung ohne Anspruch auf Erlös zu gewärtigen.

— Die Aussichten des 1921ers. Im ganzen Rheingaugebiet sind die Weinbergsanpflanzungen nach und nach mehr oder weniger geschlossen worden. Bei dem prächtig warmen Sonnenvetter machen die Trauben in ihrer Reife gute Fortschritte, und es dürfte diesmal mit einer frühen Reife zu rechnen sein, wenn das Wetter weiter günstig bleibt. Der Menge nach wird die Ernte in diesem Jahr sehr verschieden ausfallen, manche Gemarkungen werden wieder gut abstecken, in anderen Gemarkungen dagegen wird man kaum mit einem Drittel bis halben Herbst zu rechnen haben. Die Frühjahrserträge, harter Deurmur während des ungünstigen Blütemeters, die andauernde große Trockenheit und nicht zuletzt der Sauerwurm haben vielerorts die anfänglich günstigen Aussichten erheblich gemindert. Was aber die Güte des zu erwartenden Produkts anbelangt, so dürfte dieselbe aller Voraussicht nach nichts zu wünschen übrig lassen, denn dem heurigen Jahrgang hat es gewiß an der nötigen Sonne bis jetzt nicht gefehlt und zu einem wirklich guten Jahrgang gehört bekanntlich recht viel Sonnenschein. Wie die Preise sich bei dem diesjährigen Herbstgeschäft in Anbetracht der gegenwärtigen Lage gestalten werden, darüber kann man geahnen. Die erhoffte Belebung im freihändigen Geschäft ist noch nicht eingetreten, trotzdem es nur noch wenige Wochen bis zum Herbst sind. Die in den einzelnen Orten stattfindenden Umläufe sind nicht sehr von Belang, da meist nur wenige Stück gehandelt werden, während überall noch viel Wein, insbesondere vom dem 1920er Jahrgang, liegt. Im Lauf dieses Monats finden wieder eine ganze Reihe von Weinversteigerungen statt, und was zum Ausgeloht gebracht wird, sind meistens 1920er Weine. Auch an sog. „Straußwirtschaften“ fehlt es im Rheingau nicht mehr und fast in jedem Ort laden mehrere „Bedenwirte“ zum Besuch ein. Ob nach Aufhebung der Sanktionen demnächst eine bessere Belebung des Geschäfts einleiten wird, bleibt vorerst noch abzuwarten.

— Das Dienstverhältnis der Mittelschullehrer. Der Frankfurter Mittelschullehrerverein hat in seiner letzten Sitzung die nachfolgende Entschliessung angenommen. Durch Gesetz vom 14. Januar d. J. wurden die Dienstverhältnisse der preußischen Mittelschullehrer geregelt. Wenn es auch nicht alle ihre berechtigten Wünsche erfüllt, so lag doch immerhin in ihm erstmalig eine gesetzliche Regelung der fraglichen Angelegenheit vor, und infolgedessen wurde es von Preußens Mittelschullehrern begrüßt. Der Reichsfinanzminister aber erhob auf Grund des Expropriationsgesetzes gegen einzelne Bestimmungen des Gesetzes Einspruch und verhinderte damit sein Inkrafttreten in der von der preußischen Landesverwaltung leinertzeit beschlossenen Fassung. Daraufhin hat das Ministerium für Wissenschaft, Kunst und Volksbildung unter Berücksichtigung der Beanstandungen des Reichsfinanzministers eine Novelle zum Mittelschullehrer-Dienstverhältnissgesetz ausgearbeitet. Auf die Beratung und Verabschiedung dieser Novelle durch die gesetzgebenden Körperschaften warten die Mittelschullehrer nun seit Monaten vergebens. Deshalb können die im Gesetz vorgesehenen Erhöhungen ihrer Bezüge, die ihnen vom 1. April 1920 ab zustehen, heute — fast 1 1/2 Jahre später — noch nicht ausbezahlt werden. Das bedeutet aber in Verbindung mit der fortschreitenden Geldentwertung eine außerordentliche Schädigung derer, die auf die Nachzahlung ein Anrecht haben. Unter diesen Umständen in Mittelschullehrerkreisen die Not und mit ihr wachsende Unzufriedenheit und Berufsverdröbenheit. In der Verschönerung der gesetzlichen Regelung ihrer Dienstverhältnisse leben die Mittelschullehrer eine tiefverletzte Achtachtung ihrer Lebensinteressen, gegen die sie öffentlich Verwahrung einlegen müssen.

leid erschöpft. Von Tod und Sterben hörte sie nicht gern und ging schnell auf ein anderes Thema über. Nach einer kleinen Weile sagte sie:

„Von dem vielen Schwaben bin ich müde, ich muß noch ein bißchen die Augen schließen, bei Tisch sehen wir uns.“

Eines Vormittags beim Frühstück sagte Nikolai:

„Einige Tage oder eine Woche muß ich dich allein lassen. Ich muß auf die Güstle, auch meine Cousine erwartet mich, ich hatte ihr versprochen.“

Er schwieg, als er Astas erstaunte Augen sah — er hatte bisher von der Cousine noch nicht gesprochen.

Ein wenig abfällig wohl, denn er war in diese, ehe er Asta kennen gelernt, halb und halb verliebt gewesen. Ganz aussichtslos — er hätte sie nicht heiraten können, der Glaube verbot eine Ehe zwischen nahen Verwandten.

Asta fragte:

„Eine Cousine? Von der hast du mir noch nie etwas gesagt.“

„Ja, Olga Panowa — eine junge Witwe. Ihr Mann starb vor drei Jahren, ließ sie in nicht sehr glänzenden Verhältnissen zurück: ein kleines Gut und ein Stall mit ein paar Rennpferde. Ich muß mich schämen, daß ich mein Versprechen vergessen hatte, wenn ich auch Entschuldigung dafür habe.“

Er zog Asta an sich und küßte sie:

„Kann ich an andere Frauen denken, seit du —“

Sie hielten ein paar Augenblicke so beinander. „Noch immer wie am ersten Tage verliebt —“, wie seine Mutter ironisch gesagt haben würde.

Asta entwand sich ihm leicht, sie war neugierig geworden:

„Diese Cousine — Olga heißt sie — hat Rennpferde? Eine Frau? Was tut sie damit?“

(Fortsetzung, Seite 4.)

A black and white illustration of a man with a mustache, wearing a light-colored shirt and dark overalls, sitting and looking towards the viewer. The illustration is framed by a simple black border.

Braves fleiß. Mädchen
vom Lande sucht a. Stell.
Drantsstr. 62. Mib. 3 I.

Junges gebild. Mädchen
sucht nachm. Beschäftigung
im Nähmaschinen u. Gerat.
in besseren Häusern. Mib.
im Tagbl.-Verlag. Oe

Männliche Personen**Kaufmännisches Personal****Gerioßer Kaufmann**

(Manufakturist) sucht per
1. Oktober oder später

Vertrauensposten

als Geschäftsführer. Ab-
teilungsleiter oder erster
Verkauf in aut. Mode-
waren. Bäder- od. Kon-
fektionshaus (zur Zeit als
Geschäftsführer tat.). Off.
u. D. 871 an d. Tagbl.-V.

Buchhalter

hilfsföhrer, sucht f. halbe
Tage od. Kundenm. Besch.
Off. u. D. 983 Tagbl.-Verl.

Tüchtige Stenotypistin

Es kommen Bewerberinnen in Frage,
die in gleicher Position bereits längere
Zeit tätig waren und wirklich gute
Arbeit durch flottes, fehlerfreies Steno-
gramm u. Maschinenschriften leisten.

Gewährt wird: Gutes Einkommen und an-
genehme Arbeiten. — Angebote erbeten
unter A. 330 an den Tagbl.-Verl. 874

Privatsekretärin

Für die Direktion eines bedeutenden
hiesigen Konzerns wird eine jüngere Steno-
typistin zum sofortigen Eintritt gesucht.
Es wollen sich nur Damen melden, die per-
fekt stenographieren, Maschine schreiben und
vertrauenswürdig sind. Gute Einkommens-
verhältnisse und angenehme Dauerstellung
werden geboten. Ausführliche Offerten mit
Lebenslauf und Lichtbild sind zu richten
unter A. 331 an den Tagblatt-Verlag. 873

**Kleiderstoffe, Baumwoll-
waren u. Damenkonfektion**

tüchtige Verkaufskräfte

zum sofortigen Eintritt, evtl. zum 1. Oktober.
Offerten mit Bild, Zeugnisabschriften und
Gehaltsansprüchen an F121

Warenhaus Kander, G.m.b.H., Mannheim.

Für einige Stunden nachmittags

gebildetes junges Mädchen

aus guter Familie gesucht, das sehr kinderlieb u. sorg-
sam ist, zur Beaufsichtigung u. Unterhaltung eines 2½-jähr.
Kindes. Etwas Nähen und Stopfen erwünscht. Mib.
Tagbl.-Verlag. Oe

Säuglingspflegerin

die bereit ist, mich sowohl bei der Wartung
meiner acht Wochen alten Kindes als auch bei
der Hausarbeit tatkräftig zu unterstützen. Haus-
mädchen ist vorhanden. Der Eintritt soll mögl.
sofort erfolgen. Angebote mit näheren An-
gaben und Gehaltsansprüchen sind zu richten an
Frau Georg Schmitt, Mainz, Taunusstr. 38.
Persönliche Vorstellung täglich zw. 5 u. 6 Uhr.
F16

Laufmädchen

suchen

von Favrat & Stolte

Mühlgasse 7. Tel. 1770.

Gewerbliches Personal**Stehgeiger**

mit klassischem u. modern.
Notenrepertoire. frei für

sofort,

zum 15. Sept.

od. 1. Oktober.

Offerten unter G. 979 an
den Tagbl.-Verlag.

Jüngerer Mann

sucht in einem größeren
Etablissement als Keller-
meister per 1. Okt. od. 1. 10.
Stell. Off. mit Gehalts-
angabe u. D. 946 Tagbl.-V.

Jüngerer Mann

21 Jahre, sucht Stellungs-
angabe als Diener, auch nach dem
Auslande. Offerten unter
B. 982 an den Tagbl.-V.

200 M. Belohnung

demjenigen, der einem
ehrl. fleiß. nicht. Mann
Stellung verleiht, gleich m.
Art. Off. D. 985 L.-Berl.

ca. 25 J., mit guter Vorbildung, geeignet für
Expeditionsarbeiten und Fakturierung,

Stenotypistinnen

flott in der Aufnahme deutschen Diktats und in
der sicheren Uebersetzung auf der Adler-Maschine
zum baldigen Eintritt gesucht
von Fabrikgeschäft bei Wiesbaden. Volkshaus
Angebote mit Angabe von Empfehlungen unter
R. 974 an den Tagbl.-Verlag erbeten. F305

Groß. Fabrikgeschäft in Mainz

sucht zum sofortigen Eintritt

gewandten

Herrn oder Dame

für Korrespondenz (Stenographie und Schreib-
maschine) und allgemeine Büroarbeiten in
gutbezahlter Dauerstellung. Bewerbungen
unter A. 328 an den Tagbl.-Verlag.

Für meine Zigarren- u. Zigaretten-Großhandl.
suche ich einen fleißigen Knecht
reisenden

der guter Verkäufer sein muß. Evtl. auch einen
Anfänger, der die Rundschaff längere Zeit am
Lager bedient hat. F199

G. Andreas Wirth, Mainz.

Bedeutende Schokoladenfabrik

sucht für den Platz Wiesbaden

gut eingeführten

Vertreter

zum Verkauf ihrer Spezial-Riegel.
Zuckerwarengrossist bevorzugt.
Offerten unter K. A. 2906 befördert
Rudolf Mosse, Köln. F121

Ausländer

21 Jahre alt, aus besten industriellen Kreisen,
der französ. und italien. Sprache in Wort und Schrift
vollständig mächtig, gutes Verständnis der englisch.
und deutschen Sprache und in Ausbildung der
letzteren begriffen, sucht

Stelle als Volontär

(ohne Vergütung) auf einem größeren Bureau einer
Fabrik oder eines Handelshauses, evtl. auch auf einer
Bank. Einige Vorkenntnisse des kaufmännischen
Berufes sind vorhanden. Off. u. S. 983 Tagbl.-Verl.

Vermietungen

Baden u. Geschäftsräume.

Große helle und trockene

Lagerräume

nebst Büro

event. mit Einrichtung
u. Telefonanschluss. In
zentraler Lage, per 1. Okt.
oder 1. Okt. c. zu verm.
Off. u. S. 975 Tagbl.-V.

Wissl. Zimmer. Mani. 22

2 möbl. Zimmer zu verm.
Bauer, Michaelsberg 7. 1.

Chambre meublée

Philippstr. 31. Part.

Möbl. Kinn. mit el. Licht
u. Ofen zu 150 M. an
Dame. Villa Weikertstr.
Ende Sonnenberger Str.

Mietgesuche

Ehepaar, 1 Kind, sucht

2-3 Zimmer u. Küche

unmöblert. womögl. in
Gesundheitslage. Genehmig.
vom Wohnungsamt. Off.
u. S. 965 Tagbl.-Verlag.

Gut möbliertes Zimmer

zum 1. Okt. gesucht. Off.
u. S. 972 Tagbl.-Verlag.

Perfekte

Zuschneiderin

für unser

Damenwäsche-Atelier

per sofort gesucht.

Ausführliche Offerten mit Bild,
Angabe seitheriger Tätigkeit,
Gehaltsansprüchen und Eintritt
an

Beckhardt, Kaufmann & Co.

2 oder 3

möbl. Zimmer

mit 2 Betten u. 2 Kinder-
betten, Küche u. Mädchen-
zimmer für sofort gesucht.
Dauer 2 bis 4 Monate.
Monatlich ungefähr 1500
bis 2000 M. Offerten u.
S. 984 an den Tagbl.-V.

Herr u. Frau 1. Oktober

schönes komfortabel

möbl. Zimmer

ohne Pension. Offert. u.
D. 973 Tagbl.-Verlag.

Zum 1. Oktober werden

non rubigem Herrn zwei

Lebe aut möbl. Zimmer

zu mieten gesucht. Lage:
Entweder Nähe d. Bahn-
hofs od. Kurhaus, bezw.
Wilhelmstr. Angebote mit:
Preis u. S. 980 L.-Berl.

Schön möbl. Zimmer

zu mieten gesucht. Nähe
Marktplatz bevorzugt. Off.
u. S. 979 Tagbl.-Verlag.

Fräulein sucht

möbl. Zimmer

für einige Monate. Off.
u. S. 977 Tagbl.-Verlag.

Fräulein sucht ein
gut möbl. Zimmer
per 1. Oktober zu mieten:
möglichst Nähe Rhein- od.
Taunusstraße. Off. unter
D. 978 an den Tagbl.-V.

Jung. berufstät. Frä. f.

einfach möbl. Zimmer

Off. u. S. 985 Tagbl.-V.

Ältere Dame sucht

möbl. Zimmer

in autem Hause. Off. u.
S. 986 an d. Tagbl.-V.

Schön möbl. Zim.

zum 1. 10. oder früh. von
Herrn in aut. Hause gel.
Dauermiet. Off. mit Br.
u. S. 981 Tagbl.-Verlag.

Gut möbl. Zimmer

von eins. besterem Herrn

sofort zu mieten gesucht.

Angebote mit Preis un-
ter A. 983 an den Tagbl.-V.

In zentraler Lage von

Arzt

2-3 Räume gesucht

Nähe Bahnhof können 2

Räume getauscht werden

Bergstr. ausgeliefert. Off.
u. S. 981 Tagbl.-Verlag.

Büroraum

zu mieten gel. zentrale

Lage. Bedingung. Offerten

unter A. 983 an den

Tagbl.-Verlag.

Laden

mit oder ohne Einrichtung

zu mieten oder abzulösen

geht. Gute Laufstraße

Bedingung. Off. mit Br.

unter A. S. 987 an Rub.

Wille. München. F121

Laden

in Verkehrszone zu miet.

geht. Offerten unter

M. 984 Tagbl.-Verlag.

Lagerraum

vat. trocken, hell, im

Stadtkern zu miet.

geht. Offerten u.

S. 981 Tagblatt-Verl.

Lagerraum

geht, möglichst mit Zureinfahrt. Offerten unter

S. 984 an den Tagbl.-Verlag.

Räumlichkeit

mit 500 qm Bodenfläche, hell und luftig,
für Geschäftszwecke sofort zu mieten gesucht.
Offerten unter D. 986 an den Tagblatt-Verl.

Wohnungen

zu verkaufen

Tausche

m. herrsch. 5-Zim.-Wohn.

Nähe Ringstraße. gegen

Wohnung (evtl. 11.) in

Villa oder Landhaus mit

Garten. Evt. auch Kauf.

Off. u. S. 979 Tagbl.-V.

Tausche

meine schöne 4-Z.-Wohn.

Bad, elektr. Licht, gegen

eine 6-Zim.-Wohn. auch

Bad u. Elektr. in der

Nähe der Taunusstraße

Off. u. D. 983 Tagbl.-V.

Tausche meine abgeschlossene Etage in

Frankfurt a. M.

gegen eine 4-5-Zimmer-Wohnung in

Wiesbaden

sofort oder später. Angebote unter K. 983

an den Tagbl.-Verlag.

Geldverehr

Kapitalien-Gesuche

40-45 000 Mark

1. Hypothek auf Haus-

grundstück in Wiesbaden

ausgef. Off. u. S. 982

an den Tagbl.-Verlag.

25 000 Mark

auf Wohn- u. Geschäft-

haus an 2. Stelle zu 5 %

vom Selbstgeber auf 10

ausgef. Off. unter F. 980

an den Tagbl.-Verlag.

3 000 M. Nachhypothek

zu 6 % auf Villa nur von

Selbstgeber ausgef. Ana.

u. D. 979 an d. Tagbl.-V.

100-200 000 M. Darlehn

von gut rentablen Unternehmen zwecks Ver-

größerung sofort gesucht. Einzahlung nicht in

voller Höhe, sondern nach Bedarf erforderlich.

Verzinsung 6%. Rolle Sicherheit im

Warenlager und anderes. Offert. unter A. 294

an den Tagbl.-Verl.

Fräulein sucht ein

gut möbl. Zimmer

per 1. Oktober zu mieten:

möglichst Nähe Rhein- od.

Taunusstraße. Off. unter

D. 978 an den Tagbl.-V.

Jung. berufstät. Frä. f.

einfach möbl. Zimmer

Off. u. S. 985 Tagbl.-V.

Ältere Dame sucht

möbl. Zimmer

in autem Hause. Off. u.

S. 986 an d. Tagbl.-V.

Schön möbl. Zim.

zum 1. 10. oder früh. von

Herrn in aut. Hause gel.

Dauermiet. Off. mit Br.

u. S. 981 Tagbl.-Verlag.

Gut möbl. Zimmer

von eins. besterem Herrn

sofort zu mieten gesucht.

Angebote mit Preis un-

ter A. 983 an den Tagbl.-V.

In zentraler Lage von

Arzt

2-3 Räume gesucht

Nähe Bahnhof können 2

Räume getauscht werden

Bergstr. ausgeliefert. Off.

u. S. 981 Tagbl.-Verlag.

Büroraum

zu mieten gel. zentrale

Lage. Bedingung. Offerten

unter A. 983 an den

Tagbl.-Verlag.

Laden

mit oder ohne Einrichtung

zu mieten oder abzulösen

geht. Gute Laufstraße

Bedingung. Off. mit Br.

unter A. S. 987 an Rub.

Wille. München. F121

Laden

in Verkehrszone zu miet.

geht. Offerten unter

M. 984 Tagbl.-Verlag.

Lagerraum

vat. trocken, hell, im

Stadtkern zu miet.

geht. Offerten u.

S. 981 Tagblatt-Verl.

Lagerraum

geht, möglichst mit Zureinfahrt. Offerten unter

GEBURTIS
 VERLOBUNGS
 VERMÄHLUNGS
 ANFANGEN



Unsre
Neuheiten
für
Herbst und
Winter

zeigen wir ab Samstag,
den 10. Sept. 1921

Unser
MODELL=
SALON

bietet einen interessanten Überblick
der kommenden Mode, wo neben

Original-Modell-Hüten

von angebotener Häuser Erzeugnisse
unsres eigenen Ateliers bis zur
elegantesten Geschmacksrichtung
übersichtlich gruppiert sind.



Aller Geschmacksrichtung Rechnung tragend, bringen wir in

Damen-Konfektion

— eine reiche Auslese der maßgebenden Neuheiten in —

Jackenkleidern, Pelzkleidern, Pelzmänteln,
Tee- und Gesellschafts-Kleidern, Backfisch- und Kinder-Kleidern.

Durch frühzeitige Einkäufe sind die Preise den jetzigen Verhältnissen entsprechend enorm
billig und es empfiehlt sich, den Bedarf zum Herbst und Winter bald zu decken. :: :: ::

Besichtigen Sie unsre künstlerischen Schaufensterdekorationen
sowie zwanglos unsre Ausstellungen im Haus.

K172

BLUMENTHAL

Taunus-Garage

fährt

Tag und Nacht!

Fernruf 2640 und 88.

Preussisch-Süddeutsche Klassen-Lotterie.

Möglicher Höchstgewinn = 3 000 000 Mk.
Nächste Ziehung (4. Klasse) am 20. u. 21. d. Mts.
1/10, 1/20, 1/40, 1/80, Losabschnitte vorrätig.

Schlesische Pferde-Lotterie.

Ziehung am 15. u. 16. d. Mts.
Höchstgewinn i. W. von 50 000 Mk.
Lose je 3.00 Mk.

Große Geld-Lotterie

zugunsten der Deutschen Gewerbeschau in München.
Ziehung vom 21. bis 28. Sept.
Höchstgewinn 150 000 Mk. Lose je 6.00 Mk.
Glücklich, Lotterie-Einnahmer, Wilhelmstr. 53.

Expressgut und Gepäck

(Amtl. eigene Gepäckabfertigung)
von und zur Bahn.
(Gepäckseine und Fahrkarten etc. werden vor Abreise ins Haus geliefert.)
Annahmestellen: Nikolastraße 5,
Kaiser-Friedr.-Platz 2,
Hauptbahnhof (Schalterhalle).
Telephone 12, 115, 124, 242, 2876, 6611.

RETENMAYER

Abteilung Weltreisebüro 475
WIESBADEN MAINZ.

Burg-Schwalbach i. Taunus

Post- und Bahnstation Zollhaus.
Herrlicher Erholungsaufenthalt.
Preis pro Tag Mk. 35.—. Elektr. Licht. Bäder.
Sonnenbäder. — Tel. Zollhaus No. 32.
Prosp. d. Wilh. Schnabel Wwe. F61

20er Obergeringheimer Weißwein

ausgezeichnete kräftige Tischwein, der sich durch seine Qualität von selbst empfiehlt.
Flasche Mk. 8.—

bei 50 Fl. Mk. 7.50 ohne Steuer und Glas.

Lassen Sie bitte eine Probeflasche holen.

Hubert Schütz & Co., Weingroßhandlung
Kaiser-Friedrich-Ring 70. Tel. 6331.

Grauwirtschaft Neudorf i. Rheing.

Bernhard Barbeler
1919er Weine.
früh. Oekonom b. fath.
Rezeptions (Kofino.)

Große Auswahl in Taschenlampen.

Stets frische Batterien.
Elektrische Sicherungsanlagen-Ges. m. b. H.
Rheinstraße 61. Tel. 668.

Achtung!

Prima
Gepfeilartoffeln

Pfund 70 Pfg.

Gleichzeitig empfehle ich alle einschlägigen Lebensmittel zu den billigsten Tagespreisen.

Paul Galloni, Kolonialwarenhandlg.
Niederwaldstraße 3.

Das größte Vertrauen

beim Einkauf v. Schlafzimmern, Speisezimmern, Küchen, Matratzen, Deckbetten, Kissen genießt seit 10 Jahren meine Firma.



Diese Bettteile mit wunderbarer Messingverzierung und Fußbrett nur 385 Mk.



Holzbettstellen in allen Farben und Formen

von 190, 225, 285, 350, 490 Mk.

Metallbetten m. Messingverzierung und nur guten Patentrahmen

290, 320, 375, 450, 590 Mk.

Matratzen in eigener Werkstatt hergestellt.

— prima Material —
Seegrasmattmatratzen 115, 235, 360, 410 Mk.
Wollmatratzen 270, 390, 450, 575 Mk.
Kapokmatratzen 650, 725, 850, 920 Mk.
Rohhaarmatratzen . . . 950, 1150 Mk.

Deckbetten u. Kissen mit gut. federndem Inlett

120, 135, 170, 270, 350, 485 Mk.

Ganz besonders preiswert empfehle ich meine nur prima gearbeiteten **Schlafzimmer und Küchen.**

Möbel- und Betten-Spezialhaus Bauer

Wiesbaden, Wellritzstraße 51.

Beste Bezugsquelle für Behörden, Hotels und Wiederverkäufer.

Ausstellung von Kriegergedenkzeichen

Mainz

Hess. Kunstgewerbeschule Mainz

Klarastr. 4 (Altes Justizgebäude)

Eröffnung 17. Sept.

Taglich geöffnet von 10—5 Uhr.

Eintritt Mk. 2.—. Studierende Mk. 1.—.
Geschlossene Schulklassen unter Führung 50 Pf. F 16



Von der Reise zurück

San.-Rat Dr. Plessner

Taunusstr. 2. 10-11, 3-4.

Al. Süßapfel

am Baum zu verk. geeignet für Apfelmost. In exfr. Dohleimer Str. 84, 2

Tit. Eßbirnen

Flund 2 Mk. zu verkaufen Wellritzstraße 30, 1.

Tafelbirnen.
Gute Sorte. Bld. 3.50 Mk. zu verk. Steinmetz, Bismarckring 24, 2, zwischen 10 u. 3 Uhr.

Gute Luise-Birnen
gepflegt, per Bld. 2 Mk. zu verkaufen Bismarckring 40, 1 Tr. r.

Obst

auf dem Baum leuchtend. Müller, Walramstr. 20. Karte genügt: 1. sofort.

PERL

Maschinen
Motoren
Automobile
Dampfzylinder
Eismaschinen
Luftkompressoren
Automaten

OEL

Der Name bürgt für Qualität

Perl-Oel-Industrie

M. Doerenkamp

Adolfsallee 35. :—: Telephon 393.

Reines Zwetschenmus

in Zucker eingekocht — Eimer à 25 Pfund, offeriert (nur für Wiederverkäufer)
Adelheidstr. 10. Walter Dittmann.

Dr. med. Finkelstein

Spezialist für Haut- und Geschlechtskrankheiten
in Belgien appr. Arzt.
Wiesbaden, Sonnenberger Straße 11a. Tel. 1410.
Konsult. 9 1/2—11 1/2, 3—7 Uhr, Sonntags 9 1/2—1 Uhr.

Syphilis

Haut- und Blasenleiden b. Männern u. Frauen
— Blutuntersuchung —
Wiesbaden, Marktstr. 6, 1. Etage.
Dr. med. Horvath's Urolog. Institut
Leiter: G. Mohr.
Sprechst. 10—12, 4—6, Sonntag 10—12.

Anzüge

für Herren und Burschen in 1a Qualitäten.

I. Wolf

Friedrichstr. 41, 1

Bienen-

Zutter-Apparate

aus Weichblech, St. 14 Mk. bei 50 St. 13.75 Mk. bei 100 St. 13.50 Mk. Kunstwagen Rg. 44 Mk. Breitwaben Rg. 44 Mk. beste Ausführung St. 1.20 Mk. bei 100 St. 1.10 Mk. Honig-Schleudermaschinen, Honigfannen, sowie alle Artikel für die Bienenzucht, zu den denkbar billigsten Preisen. Röhren durch u. Gehäusführer Herrn Leiser, Langenbedd. plak. Fernruf 743.

Hellen-Raffaelli
Zutter-Genossenschaft,
e. G. m. b. H., Wiesbaden



Deutsche Demokratische Partei

Bezirksverein Westen.

Montag, den 12. Sept., 8 Uhr,

im kleinen Saal der

„Turngesellschaft“, Schwalbacher Str. 8

E. Lemmer: „Zur politischen Lage“, Aussprache. F 365

Wollen Sie streng und gut speisen?

Besuchen Sie, bitte, die erstkl. Warschauer Küche der Pension Schönberg, Lehrstr. 2, Ecke Steingasse. Hier bekommen Sie auch fl. Aufschnitte, sämtliche Wurstwaren eig. Fabrikation, w. e. Krakauer S. l. ame, Preßkopf, Pökelbrust, Zunge, Pökelfleisch u. Wiener und Frankfurter Würstchen.
Alles stets frisch und zu gemäßigten Preisen.

Billiger als Frachtgut :: und schneller als Eilgut!

Regelmäßiger Eilfuhrdienst: Wiesbaden, Mainz und zurück

Abfahrt täglich:

Von Mainz 9 Uhr vormittags, Rheinallee 21.

Von Wiesbaden 3.30 nachm., Nikolastraße 5.

L. RETTENMAYER, Wiesbaden,

Nikolastraße 5. Tel.: 12, 115, 124, 242, 6611.

Mainz, Rheinallee 21. Tel. 899, 871

Villen in jeder Größe

für ernstl. zahlte. vorgem. Käufer gesucht. Diskrete und reelle Bedienung. F 61

Gustav Rösch, Immobilien, Friedberg, S.

28-60 Cardan-Mercedes-Landaulet

Maschine in gutem Zustande, Dez. 1913 zugelassen, umständehalber zu Mark 95 000 zu verkaufen. Ev. als Sportwagen umzubauen. Näheres zu erfragen und zu besichtigen bei KRUCKWERKE WIESBADEN.

Alle Sorten brauchbare

Flaschen

läuft zu hohen Preisen

Flaschenhandlung Klein

Koonstraße 4. Telephon 5172.

Werden auf Bestellung abgeholt.

Eicheln, Kastanien

kauft Hohmann

Sedanstraße 3. — Telephon 946.

Heute Samstag:

Mekelsuppe

im Rentnerheim, Rheinstraße 72.

Obergeringheimer, weiß

als Ausschankwein, sowie

in Weinbrand-Verschnitt 38%, empfohlen

Hubert Schütz & Co., Weingroßhandlg.

früher Nikolastraße 28, jetzt beim Landeshaus

Kaiser-Friedrich-Ring 70.

Conrad Schäfer

Minnie Schäfer

verm. Gölsen, geb. Deutsch

Dermähle.

Wiesbaden (Sternföhrdstr. 4), 10. Sept. 1921.

Schiffs-Nachrichten.

Dampfer „Brabantia“ . . . 4. Sept. von Lissabon, Heimreise.
„Limburg“ . . . 3. Sept. von Lissabon, Ausreise.
„Gelria“ . . . in Amsterdam.
„Zeelandia“ . . . in Buenos Aires.
„Hollandia“ . . . 26. Aug. von Havanna, Heimreise.
„Frisia“ . . . 22. Aug. von Vigo, Ausreise.
„Montferland“ . . . in Amsterdam.
„Amstelland“ . . . in Amsterdam.
„Zaanland“ . . . 3. Sept. von New-York, Ausreise.
„Holland“ . . . 5. Sept. Lizard pass., Ausreise.
„Gaasterland“ . . . 26. Aug. von Bahia, Heimreise.
„Eemland“ . . . in Amsterdam.
„Rijnland“ . . . in Montevideo.
„Drechterland“ . . . 4. September von Porto, Ausreise.
„Goolland“ . . . in Amsterdam.
„Maasland“ . . . 30. Aug. von Las Palmas, Heimreise.
„Deilande“ . . . 29. Aug. von Las Palmas, Heimreise.
„Kennemerland“ . . . in New-York.
Ankünfte, Prospekte und Kabinenservierung durch
General-Agentur: Born & Schottenfeld,
Reisebüro Wiesbaden, Hotel Nassauer Hof. F 125

PARK-BAR im Wilhelmstraße 36

Bar für die vornehmen Familien.

Täglich Tanz-Vorführungen und allgemeine Tänze

unter Leitung des Herrn Abels, Professor der Tanzkunst vom Apollo, Paris
und unter Mitwirkung des Arcari-Jazz-Band.Ab 4 $\frac{1}{2}$ bis 6 $\frac{1}{2}$ Uhr nachmittags:

TANGO-TEE

und ab abends 9 Uhr: Abend-Unterhaltung in vornehmem Stile.

Heute und morgen

Klein-Europa

in festlicher Dekoration!

Erntefest

2 Kapellen!

Solisten-Kapelle Lavino. — Orig. Wiener Schrammeln.

Reichsbund der Kriegsbeschädigten
und Hinterbliebenen.

(Arbeitsleitung Wiesbaden).

Sonntag, den 11. September, von nachmittags
3 Uhr ab:

Unterhaltung mit Tanz

unter güt. Mitwirkung der Theatergef. „Thalia“, im
Restaurant „Neue Adolfsbühne“(Hof. Rechner). Alle Mitglieder, Freunde u. Gönner
sind herzlich ein.

SCHUMANN-THEATER

Frankfurt a. M. Gegenüber d. Hauptbahnhof.

Täglich abends 7 $\frac{1}{2}$ Uhr:

NEU! Das sensationelle große NEU!

VARIÉTÉ-PROGRAMM!

Das Tagesgespräch!

Kartenverkauf: An der Theaterkasse 10—1 Uhr
und ab 5 Uhr. Außerdem bei den auf den
Plakaten verzeichneten Verkaufsstellen.Jed. Sonntag: 2 Vorstellungen, 8 Uhr u. 7 $\frac{1}{2}$ Uhr.
3 Uhr: Fremden-Vorstellung. Halbe Preise!

Fern Andra

in ihrem neuen Gesellschafts-Drama

Die treibende Kraft.

Dramatisches Schauspiel in 5 Akten nach
Sardou'schen Motiven.

• Fern Andra, der Liebling des Publikums, tritt hier zum ersten Male wieder in einer großen Gesellschaftsrolle auf, in der sie alle Register ihrer blendenden Begabung spielen läßt. Der ungemein dramatische Konflikt ist stark seelisch vertieft, sodaß das Drama sich weit über das herkömmliche Niveau erhebt.

Besonders hervorzuheben sind noch die stimmungsvollen Landschaftsbilder vom Hochgebirge und von der Riviera.

Außerdem das prickelnde Karol-Lustspiel

Die Liebeskur.

Spielzeit 3—10 $\frac{1}{2}$ Uhr.

Thalia-Theater

Kirchgasse 72. : Telephon 6137.

Walhalla

5, 7 und 9 Uhr:

Gunnar Tolnaes

in seinem neuesten Filmwerk:

Sturmflut des Lebens

4, 6 und 8 $\frac{1}{2}$ Uhr:

Echt mexikanisch:

Mit Büchse und Spaten

Abenteuer in Mexikos Gefilden.

Zutterlachen

kompl. für Anzüge, gute Qual. 140 M., reinw. bl. Kammar - Cheviol für Herren und Damen. 140 M., breit. 3.10 M., 400 M., reinw. Anzugstoffe, neueste Moden. 3.10 Meter 450 M. Kein Reflame - Unternehmen. Kein Lab. - Besuch tollent.

Fagenger

6 Adolfsallee 6.

„Baldur“, Platter Straße 73.
Heute abend 7 Uhr:
Nachtfest mit Preistanzen.
Anmeldung zum Preistanzen an der Kasse.
Tanzleitung: W. Herrmann.

Urania

Bleichstr. 30. Bleichstr. 30.

Die größten Sensationen in atemberaubender Spannung bringt der 1. Großfilm der neuen Harry Hill-Sensations-Detektiv-Serie 1921/22

Der Todesflieger!

Sensationell. Erlebnis des Weltmeister-Detektivs

Harry Hill

in 6 Riesen-Akten.

In den Hauptrollen:

Harry Hill (Valy Arnheim)

und Marga Lindt.

Fränzchens Hochzeitstag

Reizendes Lustspiel.

Kinephon

Taanusstraße 1, nahe Kochbrunnen. Tel. 140.

Ein Meisterwerk deutscher Film-Kunst!

König Nicolo!!

Schauspiel in 6 Akten nach dem Drama von Frank Wedekind. In den Hauptrollen: Tilly Wedekind, Ernst Stahl Nachbaur.

Eine verwickelte Schneidergeschichte.

Schwank in 2 Akten.

Erstklassige Musik.

Kirchg. 18. ODEON 18.

Der grosse Abenteuerfilm

John Long, der Dieb.

Sensations-Schauspiel in 5 Akten.

Fremde Wellen.

Schauspiel in 4 Akten mit Maria Zelenka.

Residenz-Theater

— Schönstes Lichtspielhaus —

Ab Samstag, 10. bis einschl. Donnerst., 15. Sept.

Täglich von 3 $\frac{1}{2}$ bis 10 $\frac{1}{2}$ Uhr:

Erstaufführung!

Die bildschöne LUCIE DORAINE in

Ein Weib der Wüste

Die Geschichte einer Liebe in 5 Akten nach dem Roman von George Ohnet.

Vorher:

Aus der Universal-Sammelmappe Nr. 5

sowie:

Detektiv aus Liebe

Lustspiel in 2 Akten. — In den Hauptrollen:

Gerhard Dammann und Hansi Dege.

Freitag, den 16. September 1921 F 369

Keine Lichtspielvorstellungen!

Möbelhändler und Tapezierer!

Wolle mit Rohhaar.
In Qual. sowie schwarze
Wolle offeriert billigt
Matratzenfabr. Hofmanns.
Baldstraße 16.

Simplizissimus

Erste vornehmste

Künstlerspiele

WIESBADEN

Telephon 1028.

1.—15. September:

Das vollständig

unerreichte neue

erstkl. Programm.

Täglich 5 Uhr:

Tanztee mit künst-

lerischen Darbietungen

und abends 9 Uhr:

Jazz-Band

Trocadero

Tanzpalast und Bar

Park-Hotel

Künstlerspiele.

Dir. H. Habets

Conference:

Ludolf Köllisch.

September-Programm:

Erna Maria Schreib

Tänzerin

Fräulein Inge Raff

Sängerin

Lissy & René

in ihren mod. Tänzen

Ludolf Köllisch

Humorist u. Conference.

Gastspiel Thea Degen

die beste deutsche

Vortragskünstlerin

Theo Körner

Schriftst. u. Komponist

Am Flügel: F. Drinkow

Guldo Gladini

Kunstpfeifer

Hermann Mestrum

Rheinisch. Komiker in

seinen Verwandlungen

Ab 18. bis incl. 25. Sept.

Gastspiel Bela Lasky

u. Annamaria Hegner

Am Flügel: C. Wiegand.

Kammer

Lichtspiele

Mauritiusstr. 12.

Die Fahrt ins Blaue.

Lustspiel in 4 Akten

mit

Henny Porten.

Opfer der Gesellschaft

Drama in 5 Akten mit

Conrad Veldt und

Curt Brenkendorf.

Kleine Eintrittspreise:

1.50 bis 3.75 Mk.

Theater

Staats-Theater.

Samstag, 10. September.

Mignon.

Oper in 3 Akten von Ambroise

Thomas.

Wilhelm Meiser, L. Hoffmann

Kothari, Alexander Klum

Thilme, Marianna Wilfermann

Barres, J. Schen

Mignon, Theres Weller-Reich

Jarno, Ziemer, Feig Weide

Friedrich, Bernh. Herrmann

Kurt v. Ziefenbach, G. Wiegand

Berona, Holenberg, G. Bernh.

Seine Gemahlin, G. Delmar

Ein Diner, G. Wolff, Spiel

Ein Souffleur, G. Baumann

Antonio, Dier, G. Lehmann

Vorstehende Tänze:

1. Eingang einer Gefährtin

ausgel. vom Ballettmeister

Fein. Dress u. U. Witzel

2. Jigennation, ausgeführt von

G. Witzel, G. Salzman

G. Witzel, G. Salzman

G. Witzel, G. Salzman

G. Witzel, G. Salzman

G. Witzel, G. Salzman

G. Witzel, G. Salzman

G. Witzel, G. Salzman

G. Witzel, G. Salzman

G. Witzel, G. Salzman

G. Witzel, G. Salzman

G. Witzel, G. Salzman

G. Witzel, G. Salzman

G. Witzel, G. Salzman

G. Witzel, G. Salzman

G. Witzel, G. Salzman

G. Witzel, G. Salzman

G. Witzel, G. Salzman

G. Witzel, G. Salzman

G. Witzel, G. Salzman

G. Witzel, G. Salzman

G. Witzel, G. Salzman

G. Witzel, G. Salzman

G. Witzel, G. Salzman

G. Witzel, G. Salzman

G. Witzel, G. Salzman

G. Witzel, G. Salzman

G. Witzel, G. Salzman

G. Witzel, G. Salzman

G. Witzel, G. Salzman

G. Witzel, G. Salzman

G. Witzel, G. Salzman

G. Witzel, G. Salzman

G. Witzel, G. Salzman

G. Witzel, G. Salzman

G. Witzel, G. Salzman

G. Witzel, G. Salzman

G. Witzel, G. Salzman

G. Witzel, G. Salzman